

BACH-CHOR

AN DER
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

Ein feste Burg ist unser Gott

BWV 80



Sonnabend, 31. Oktober 2020, 18 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

Nächster Kantategottesdienst
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Sonnabend, 14. November 2020 um 18 Uhr

**Es reißet euch ein schrecklich Ende hin
BWV 90**

Kantate für Alt, Tenor, Bass,
Trompete, Streicher und Basso continuo

Caroline Schnitzer, Patrick Grahl, Jörg Gottschick

Bach-Chor, Bach-Collegium

Leitung: Achim Zimmermann

Liturgin: Pfarrerin Kathrin Oxen

Aktuelle Informationen zum Chor und zu den Aufführungen
finden Sie auch im Internet: www.bach-chor-berlin.de

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Ambitionierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen. Die Chorproben finden montags von 19 bis 22 Uhr in der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche statt. Nähere Informationen: kontakt@bach-chor-berlin.de

Mitwirkende

Sopran	Barbara Berg
Alt	Susanne Langner
Tenor	Volker Arndt
Bass	Christian Wagner
Orgelpositiv	Peter Uehling
Orgel	Jonas Sandmeier
Bach-Chor	
Bach-Collegium	
Leitung	Achim Zimmermann
Liturgin	Pfarrerin Kathrin Oxen

Kantategottesdienst

MATTHIAS WECKMANN **Nun freut euch, lieben Christen g'mein**
1616-1674

Liturgin Eingangsvotum

Gebet

Schriftlesung: Römer 3,20-28



1. Wir _____ glau - ben — all an ei - nen Gott, Schöp - fer
 2. Wir _____ glau - ben — auch an Je - sus Christ, sei - nen
 3. Wir _____ glau - ben — an den Heil - gen Geist, Gott mit



1. Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge - ben hat,
 2. Sohn und un - sern Her - ren, der e - wig bei dem Va - ter ist,
 3. Va - ter und dem Soh - ne, der al - ler Schwa - chen Trö - ster heißt,



1. dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all -
 2. glei - cher Gott von Macht und Eh - ren, Von Ma - ri - a,
 3. und mit Ga - ben zie - ret schö - ne, die ganz Chri - sten -



1. zeit er - näh - ren, Leib und Seel auch wohl be - wah - ren;
 2. der Jung - frau - en, ist ein wah - rer Mensch ge - bo - ren
 3. heit auf Er - den hält in ei - nem Sinn gar e - ben;



1. al - lem Un - fall will er weh - ren, kein Leid soll uns wi - der
 2. durch den Heil - gen Geist im Glau - ben; für — uns, die wir warn ver -
 3. Hier all Sünd ver - ge - ben wer - den, das Fleisch soll auch wie - der



1. fah - ren. Er sor - get für — uns, hüt' — und —
 2. lo - ren, am Kreuz — ge stor - ben und — vom —
 3. le - ben. Nach die - sem E - lend ist — be -



1. wacht; _____ es steht al - les in sei - ner Macht.
 2. Tod _____ wie - der auf - er - stan - den durch Gott.
 3. reit' _____ uns ein Le - ben in E - wig - keit. A - men.

Ansprache



1. Nun freut euch, lie - ben Chris - ten g'mein, und lasst uns
 dass wir ge - trost und all in ein mit Lust und



1. fröh - lich sprin - gen, was Gott an uns ge - wen - det hat und
 Lie - be sin - gen,



- sei - ne sü - ße Wun - der - tat; gar teu'r hat er's er - wor - ben.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit / mein Elend übermaßen; / er dacht an sein Barmherzigkeit, / er wollt mir helfen lassen; / er wandt zu mir das Vaterherz, / es war bei ihm fürwahr kein Scherz, / er ließ's sein Bestes kosten.

7. Er sprach zu mir: »Halt dich an mich, / es soll dir jetzt gelingen; / ich geb mich selber ganz für dich, / da will ich für dich ringen; / denn ich bin dein und du bist mein, / und wo ich bleib, da sollst du sein, / uns soll der Feind nicht scheiden.«

Text und Melodie: Martin Luther 1523

J. S. BACH**Ein feste Burg ist unser Gott**Kantate Nr. 80

Choral	Ein feste Burg ist unser Gott, Ein gute Wehr und Waffen; Er hilft uns frei aus aller Not, Die uns itzt hat betroffen. Der alte böse Feind, Mit Ernst er's jetzt meint, Groß Macht und viel List Sein grausam Rüstung ist, Auf Erd ist nicht seinsgleichen.
Aria Basso e Choral Soprano	Alles, was von Gott geboren, Ist zum Siegen auserkoren. Mit unsrer Macht ist nichts getan, Wir sind gar bald verloren. Es streit't vor uns der rechte Mann, Den Gott selbst hat erkoren. Wer bei Christi Blutpanier In der Taufe Treu geschworen, Siegt im Geiste für und für. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herre Zebaoth, Und ist kein andrer Gott, Das Feld muss er behalten. Alles, was von Gott geboren, Ist zum Siegen auserkoren.
Recitativo Basso	Erwäge doch, Kind Gottes, die so große Liebe, Da Jesus sich Mit seinem Blute dir verschriebe, Womit er dich Zum Kriege wider Satans Heer und wider Welt und Sünde

Geworben hat!
Gib nicht in deiner Seele
Dem Satan und den Lastern statt!
Lass nicht dein Herz,
Den Himmel Gottes auf der Erden,
Zur Wüste werden!
Bereue deine Schuld mit Schmerz,
Dass Christi Geist mit dir sich fest verbinde!

Aria
Soprano
Komm in mein Herzenshaus,
Herr Jesu, mein Verlangen!
Treib Welt und Satan aus
Und lass dein Bild in mir erneuert prangen!
Weg, schnöder Sündengraus!

Choral
**Und wenn die Welt voll Teufel wär
Und wollten uns verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
Wie saur er sich stellt,
Tut er uns doch nicht,
Das macht, er ist gericht't,
Ein Wörtlein kann ihn fällen.**

Recitativo
Tenore
So stehe dann bei Christi blutgefärbter Fahne,
O Seele, fest!
Und glaube, dass dein Haupt dich nicht verlässt,
Ja, dass sein Sieg
Auch dir den Weg zu deiner Krone bahne!
Tritt freudig an den Krieg!
Wirst du nur Gottes Wort
So hören als bewahren,
So wird der Feind gezwungen auszufahren,
Dein Heiland bleibt dein Hort!

Aria (Duetto) Wie selig sind doch die, die Gott im Munde tragen,
 Alto/Tenore Doch sel'ger ist das Herz, das ihn im Glauben trägt!
 Es bleibt unbesiegt und kann die Feinde schlagen
 Und wird zuletzt gekrönt, wenn es den Tod erlegt.

Choral **Das Wort sie sollen lassen stahn
 Und kein Dank dazu haben.
 Er ist bei uns wohl auf dem Plan
 Mit seinem Geist und Gaben.
 Nehmen sie uns den Leib,
 Gut, Ehr, Kind und Weib,
 Lass fahren dahin,
 Sie habens kein Gewinn;
 Das Reich muss uns doch bleiben.**

Liturgin und Gemeinde Vaterunser

Liturgin Segen

Chor
 A - men. A - men. A - men.

Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende
 zur Durchführung unserer Kantategottesdienste.

Zum Werk

Die Kantate zum Reformationsfest *Ein feste Burg ist unser Gott* (80) geht auf die 1715 in Weimar entstandene *Oculi-Kantate Alles, was von Gott geboren* zurück. Dieses Urbild ist nicht erhalten, da Bach es in Leipzig nicht mehr verwenden konnte – während der Passionszeit wurde an der Thomaskirche keinerlei konzertante Kirchenmusik aufgeführt. So kann jenes Urbild nur nach erhaltenen Textbüchern rekonstruiert werden. Unklar ist bei der Reformationskantate der Zeitpunkt der Umarbeitung; wegen gewisser Ähnlichkeiten im Eingangsschor mit der Kantate 14 *Wär Gott nicht mit uns diese Zeit* vermutet man allgemein das Jahr 1735, also die sogenannte Spätleipziger Zeit.

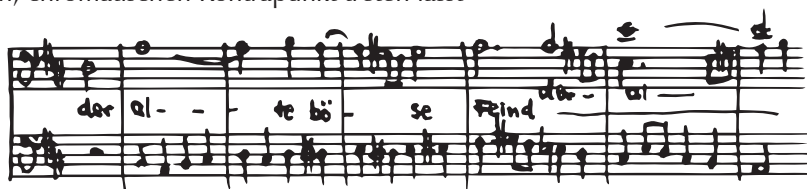
Dass das Werk lange Zeit (besonders im späten 19. Jahrhundert) eines der beliebtesten und meistgespielten Vokalwerke war, mag zum einen an der allgemeinen Beliebtheit des gleichnamigen Lutherchorals, aber auch an der durchwegs prägnanten und wirkungsvollen Durchführung des Kirchenliedes liegen. Gewiss spielt bei dem berechtigten Ruhm des Werkes auch die überlieferte Instrumentation eine wichtige Rolle: Zum Streichorchester treten zwei Oboen und ein Trompetenchor, d. h. drei Trompeten (in D) und eine Pauke hinzu, es ist also eine ausgesprochen festliche und trutzige Besetzung. Freilich ist die Mitwirkung des Trompetenchors nicht als bachisch verbürgt; man nimmt an, dass es sich um eine Zutat des Bach-Sohnes Wilhelm Friedemann handelt, da die Partitur nur in seiner Abschrift erhalten ist. Sicher verbürgt ist diese Annahme jedoch nicht, aber jeder, der die Kantate einmal in der schmetternden Besetzung gehört hat, wird das (angebliche) Original ungleich weniger gern hören. Wenn man heutzutage die kleinere Orchesterbesetzung zu wählen pflegt, möchte der Schreiber dieser Zeilen jedoch unterstellen, dass es nicht immer aus Originaltreue geschieht, sondern einfach, um Geld zu sparen.

Das gewichtigste Stück der Kantate, vielleicht eine der bedeutendsten Eingebungen Bachs überhaupt, ist der gewaltige Eingangsschor, der die erste Strophe des Lutherchorals in einzelnen Abschnitten fugenweise durchführt, d. h. jeder Choralzeile entspricht eine Fugenexposition über das (leicht variierte) Thema der jeweiligen Choralzeile, wobei der Cantus firmus, also die Chormelodie, diesmal nicht in einer Singstimme liegt, sondern instrumental in diese Fugen hineingespielt wird. Die Cantus-firmus-Instrumente sind die Oboen (bei der Trompetenfassung zusammen mit erster Trompete) und Continuo (Violoncelli, Kontrabass, Fagott, eventuell auch Orgelpedal). Der Choral-Cantus-firmus erscheint somit jeweils im Kanon der höchsten und tiefsten Instrumente, so als wollte Bach damit demonstrieren, dass sich Gottes Allmacht im ganzen Weltall, von den höchsten Höhen bis zu den tiefsten Tiefen

vergegenwärtigt. Nicht genug damit: Bach lässt auch noch Fugenthema 1 und 2 (wie gesagt: aus den jeweiligen Choralabschnitten gewonnen) als Doppelfuge gegeneinander antreten.



Schließlich gelingt ihm trotz dieser streng kontrapunktischen, ja dogmatisch anmutenden Schreibweise noch eine sinnfällige Charakterisierung einzelner Wortverbindungen, etwa wenn er zur Zeile „der alte böse Feind“ zur Luthermelodie einen drohenden, chromatischen Kontrapunkt treten lässt



Auch in der Sparbesetzung kann dieser gigantisch anmutende Chorsatz (übrigens ein Prüfstein für jeden Chor) kaum seine Wirkung verfehlen.

Da in der rekonstruierbaren Oculi-Kantate die Eingangsarie „Alles, was von Gott geboren“ bereits eine instrumentale Überlagerung mit der Luthermelodie erhalten hatte, konnte Bach den Satz unverändert übernehmen; der Cantus firmus wurde nun vokal dem Sopran überlassen. Wirkungsvoll sind hierbei die begleitenden Violinen und Violen (unisono geführt), die mit dem beliebten Tumultmotiv



unterstreichen, was in Luthers 2. Strophe gesungen wird: „Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren, es streit' vor uns der rechte Mann“. Wer dieser „rechte Mann“ ist, wird nicht nur später im Luthertext, sondern auch simultan mit der freien Dichtung Salomo Francks gesagt, die vom Solobass vorgetragen wird: „Alles, was von Gott geboren, ist zum Siegen auserkoren“. Nicht also nur der Gottessohn ist der rechte Mann Gottes, sondern jeder, der im Namen Gottes streitet – eine Zuversicht, deren Bach sich wohl erfreuen konnte. Uns müssen heute leise Schauer ankommen, wenn wir bedenken, welch unglaubliche Kriege mit diesem „Gott-mit-uns“ geführt wurden. Vielleicht mag dies – spitzfindigerweise – sogar als ein Plädoyer für die entmilitarisierte, trompetenlose Fassung der Kantate gelten?

Das folgende Bassrezitativ, das zur Einsicht in die eigene Schuld und zur Buße aufruft, endet in der für Bachs Weimarer Zeit typischen Form, nämlich in einem Arioso, das ebenfalls nur vom Continuo begleitet wird. Somit kann man vermuten, dass auch dieses Stück unverändert aus der Weimarer Passionskantate übernommen wurde. Auffallend ist allerdings, dass der ariose Teil („dass Christi Geist mit dir sich fest verbinde“) ungewöhnlich lang ausgedehnt wird und fast die Länge des vorangegangenen Seccorezitativs erhält.

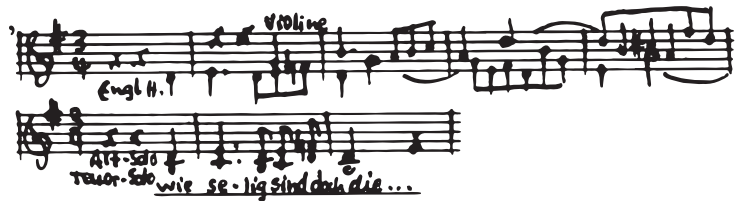
Ebenfalls nur vom Continuo begleitet ist die folgende Arie „Komm in mein Herzenshaus“, doch dient hier die karge Instrumentation nicht wie beim vorangegangenen Stück einer betont schlichten, in ihrer Wirkung aber strengen und eindringlichen Aussage. Hier wird vielmehr ein intimes Seelengespräch vorgetragen, ähnlich wie in der Sopranarie „Öffne dich, mein ganzes Herze“ aus der ebenfalls in Weimar entstandenen Adventskantate 61 Nun komm, der Heiden Heiland.

Der fünfte Satz unserer Kantate ist wie der Eingangschor eine Neukomposition der Spät Leipziger Zeit. Hier wird nun ein dem motettischen Eingangschor gänzlich entgegengesetztes Choralkonzert angestimmt: Die Chormelodie erscheint mit Luthers Text der dritten Strophe im Chortenor, während das Orchester (Oboen, Englischhorn, Streicher) ein nur lose an die Choralthematik angelehntes Instrumentalspiel dagegensetzt. Das Stück hat ausgesprochenen Tanzcharakter (Gigue), so als wollte Bach sagen: Die Welt, die „voll Teufel“ ist, verbirgt sich in ihrer Verlorenheit von Gott gerne in scheinbar heiteren Tanzgebärden, der „Fürst dieser Welt“, der sich so „saur“ stellt, täuscht die von ihm Abhängigen durch Brot und Spiele. Auch in dieser Nummer soll der Trompetenchor keine originale Beigabe sein, auch wenn man hier eine solche Zutat in ihrer geschickten Machart geradezu bewundern muss.

Das Tenorrezitativ ist in der Anlage dem ersten für Bass sehr ähnlich; auch hier schließt sich ein Arioso an. Allerdings verbindet Bach diesmal die gegensätzlichen Teile durch ein gemeinsames Tonmaterial – gemeint ist die beinahe wilde Koloratur des Rezitatifs auf dem Wort „freudig“, die im Arioso auf dem Wort „Heil“ und im Continuo wiederkehrt.

Ein weiterer Höhepunkt der Kantate ist das Duett „Wie selig sind doch die“ für Alt und Tenor. Durch die reizvolle und seltene Instrumentalbegleitung von Oboe da caccia (Englischhorn), Solovioline und Continuo entsteht ein Quintettsatz von besonderer Schönheit. Auch hier bemüht sich Bach, trotz gebundener, d. h. kontrapunktischer Schreibweise einzelne Textpassagen besonders zu charakterisieren, etwa wenn er das „selige“ Hauptthema zunächst in den Instrumenten kanonisch

führt, beim Einsatz der Stimmen jedoch ganz schlicht in Terzen singen lässt



oder wenn er das „Schlagen“ des Feindes durch vehemente Dreiklangsfiguren symbolisiert.



Wie bei Bach üblich, so wird auch diese bedeutende Kantatenschöpfung auf eingängige, gemeindeeigene Weise beschlossen, durch einen einfachen, vierstimmigen Chorsatz, die letzte Strophe von Martin Luthers Reformationslied.

Winfried Radeke

Winfried Radeke, von 1966 bis 1977 bei den Kantate-Gottesdiensten am Continuo und in Vertretung von Karl Hochreither zeitweise auch am Dirigentenpult, hat zwischen 1966 und 1981 für die Programmhefte des Bach-Chors rund 150 Einführungstexte verfasst, die wir nach und nach wieder abdrucken. Die Besprechung der heutigen Kantate stammt aus dem Jahr 1977.